



**SBLV. USPF. USDCR.**

Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband  
Union suisse des paysannes et des femmes rurales  
Unione svizzera delle donne contadine e rurali

Medienkonferenz vom 12. Oktober 2021

## **Verantwortung wahrnehmen. Fürs Leben rüsten.**

*Referat von Anne Challandes, Präsidentin SBLV (es gilt das gesprochene Wort)*

Wir haben es uns angewöhnt, bestimmte Dinge zu tun, um uns vor Risiken und ihren negativen Folgen zu schützen. Wenn wir zum Beispiel Auto fahren oder auf einem Traktor sitzen, schnallen wir uns automatisch an. Beim Fahrradfahren ist der Helm selbstverständlich.

Sich in jedem Fall zu schützen, ist nicht ganz einfach und für Bauernfamilien besonders schwierig. Häufig gibt es Lücken im Versicherungsschutz und bei der Altersvorsorge, insbesondere bei den Frauen. Die unentgeltliche Arbeit von Familienmitgliedern ist immer noch weit verbreitet. Der landwirtschaftliche Besitz ist nach wie vor überwiegend in männlicher Hand. Dies kann zu grossen Schwierigkeiten für die Bäuerinnen und manchmal auch für den Rest der Familie führen. Diese Situation wollen wir ändern!

In der Schweizer Landwirtschaft arbeiten mehr als 54'000 Frauen, davon 12'000 Vollzeit. Mehr als 43'000 sind Familienangehörige des Landwirts, die meisten von ihnen Ehefrauen. Es gibt mit 3'300 Frauen noch sehr wenige Betriebsleiterinnen. Weniger als 7 Prozent der rund 50'000 Schweizer Bauernhöfe sind damit von Frauen geführt. Von den 43'000 Familienarbeitskräften sind 30 Prozent bei der AHV als Arbeitnehmerinnen oder Selbstständige gemeldet und beziehen ein Einkommen. Daraus lässt sich ableiten, dass die anderen 70 Prozent für ihre Tätigkeit auf dem Betrieb nicht direkt entschädigt sind. Ohne Einkommen gilt eine Person als nicht erwerbstätig. Es fehlt auch die soziale Sichtbarkeit ihres Einsatzes, wie ich es selbst auch schon erlebte: «Du hast Glück, du arbeitest nicht!»

Verheiratete können dank der Beiträge des Ehemannes im Ruhestand oder bei Invalidität von einer Mindestrente profitieren, aber das Risiko von Lücken ist nicht ausgeschlossen. Darüber hinaus haben sie keinen Zugang zur 2. Säule oder zur Mutterschaftsversicherung und verfügen oft über keine Altersvorsorge. Im Falle einer Krankheit oder eines Unfalls stellt sich die Frage, wie ein Ersatz finanziert werden kann. Scheidungen sind in der Landwirtschaft heute genauso häufig wie in der übrigen Bevölkerung. Wenn die Eigentums- und Finanzverhältnisse zwischen den Ehegatten nicht vorher geklärt wurden, ist es für die Bäuerin schwierig, ihre finanziellen und arbeitsbezogenen Beiträge nachzuweisen. Die Entschädigungen, wenn sie denn anerkannt werden, entsprechen oft nicht dem effektiven Wert. Die Frau steht dann vor der schwierigen Entscheidung, ihren Anspruch aufzugeben, um den Betrieb und seine Weitergabe an die nächste Generation nicht zu gefährden. Am Ende muss sie ihr Haus verlassen, eine Arbeit finden und sich ein neues Leben aufbauen, mit wenig oder gar keinen Rücklagen. Auch im Ruhestand hat die fehlende Vorsorge negative Folgen. Die Zeiten, in denen die Hofübergabe an die nächste Generation der Vorsorge diente, sind vorbei. Das abtretende Paar muss auf viele Annehmlichkeiten verzichten, wenn keine weiteren Mittel als die AHV zur Verfügung stehen.

Im Bewusstsein dieser Herausforderungen haben der Schweizer Bauernverband, der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband, die Agrisano und Prométerre im vergangenen Jahr beschlossen, eine nationale Sensibilisierungskampagne zu starten. Diese richtet sich an die Bäuerinnen und Betriebsleitenden, um sie zu ermutigen, ihre Situation zu analysieren und geeignete Lösungen umzusetzen. Alle Beratungsstellen sind zudem aufgerufen, auf das gemeinsame Ziel hinzuarbeiten.



### **Fazit**

Es liegt an jeder und jedem, über seine Situation nachzudenken, eine Bestandsaufnahme zu machen, die Schwachstellen zu analysieren und geeigneten Lösungen zu finden, um kurz-, mittel- und langfristig konkrete Verbesserungen zu erzielen. Die entwickelte Checkliste ist leicht zugänglich und praktisch in der Anwendung. Eine angemessene Beratung ermöglicht es, fundierte Entscheidung zu treffen und eine optimale Lösung für jeden Einzelnen und für den Betrieb zu finden.

Die Einkommensteilung mit einem Lohn erlaubt es der Bäuerin, ihre AHV/IV zu verbessern, eine 2. Säule aufzubauen und von der Mutterschaftsversicherung zu profitieren. Die Absicherung des Risikos von Krankheit, Unfall, Invalidität oder Tod durch Verdienstaussfall und eine Rentenversicherung ermöglichen es, ihren Ersatz zu finanzieren und gleichzeitig eine zusätzliche Belastung für den Rest der Familie zu vermeiden. Die Auszahlung eines Lohns und damit die Anerkennung der geleisteten Arbeit vereinfachen die Situation im Fall einer Scheidung. Die Aufteilung des Gesamteinkommens auf beide Ehepartner kann auch zu Einsparungen bei den AHV-Beiträgen und Steuern führen.

Abgesehen von der verdienten Anerkennung der geleisteten Arbeit bringt eine gute Vorsorge und soziale Absicherung zahlreiche Vorteile mit sich. Ich fordere deshalb jede Bäuerin - unabhängig ihres Alters - dazu auf, die Checkliste zu nutzen. Auch die Betriebsleiter sind in der Pflicht für ihre mitarbeitenden Familienmitglieder. Ebenso alle, die in diesem Bereich beratend tätig sind. Es sollte für alle selbstverständlich werden vorzusorgen, um böse Überraschungen zu vermeiden. Nehmen wir unsere Verantwortung wahr und rüsten wir uns für die Zukunft!